

suissetecmagazin

Ihre Meinung
zum «suissetec
magazin» zählt!
Seite 12

« Preisgekrönte Gebäudetechnik »

Die NEST-Unit «Solare Fitness & Wellness»
erhält eine begehrte Auszeichnung.

➤ Seite 7

WIR, DIE
GEBÄUDETECHNIKER.



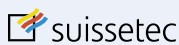
Einführungskurs für Mitglieder von Sektionsvorständen

Gelungene Premiere

Am 31. Oktober fand erstmals ein Einführungskurs für Mitglieder von Sektionsvorständen sowie Milizgremien statt. Neben der Vorstellung der Organisation von suissetec standen die Aufgabenteilung zwischen den Sektionen und der Geschäftsstelle sowie die Vorstellung des Dienstleistungsangebotes des Zentralverbandes im Zentrum.

«Ziel ist, dass der Informationsfluss von der Geschäftsstelle über die Sektionen und weiter bis zu den Mitgliedsbetrieben zukünftig noch besser funktioniert», erläuterte Hans-Peter Kaufmann den 16 interessierten Teilnehmenden. Der Anlass hat zudem ausreichend Raum für Austausch und Networking geboten, waren doch nebst Zentralpräsident Daniel Huser und dem Direktor auch diverse Geschäftsleitungsmitglieder anwesend.

Fortsetzung folgt: Die ausnahmslos positiven Rückmeldungen ermutigen uns, diesen Kurs auch zukünftig anzubieten. Er richtet sich sowohl an Personen, die neu ein Amt angetreten haben, als auch an all jene, die wieder einmal eine «Auffrischung» wünschen. Die Daten für 2019 folgen demnächst.



Herausgeber: Schweizerisch-Liechtensteinischer

Gebäudetechnikverband (suissetec)

Redaktion: Christian Brogli (broc), Martina Bieler (biem), Marcel Baud (baud)

Kontakt: suissetec, Auf der Mauer 11, Postfach, 8021 Zürich

Telefon +41 43 244 73 00, Fax +41 43 244 73 79

kommunikation@suissetec.ch, suissetec.ch

Konzept/Realisation: Linkgroup AG, Zürich, linkgroup.ch

Art Direction: Nik Strickler, Anna-Pia Link

Druck: Printgraphic AG, Bern, printgraphic.ch

Druckauflage: Deutsch: 2700 Ex., Französisch: 700 Ex.

Schreibweise: Der Lesbarkeit zuliebe wird stellenweise auf die Nennung beider Geschlechter verzichtet. Es sind stets beide Geschlechter damit gemeint. Drucktechnische Wiedergabe oder Vervielfältigung von Text- und Bilddokumenten (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers.

Titelbild: Frederic Meyer. Mitarbeitende der Empa und der Eawag trainieren in der Unit «Solare Fitness & Wellness» im NEST-Versuchsgebäude, Dübendorf.



Druckprodukt
ClimatePartner.com/11017-1812-1001

QMS Audit

Rezertifizierte Bildungszentren

Die Bildungszentren in Lostorf und in Colombier sowie das Departement Bildung in Zürich wurden diesen Herbst erfolgreich nach den Normen ISO 9001:2015 sowie ISO 29990:2010 rezertifiziert. Ausnahmslos alle Anforderungen wurden erfüllt und ein ausgezeichnetes Qualitätsmanagementsystem (QMS) attestiert: Das QMS sei wirksam und aktuell und die Bildungszentren leisteten einen hohen Beitrag zur guten Bildungsqualität der Fachkräfte, so der Schlussbericht. Die Zertifikate sind für die nächsten drei Jahre gültig.

60-Jahre-Jubiläum

Win-win-Situation für Mitglieder und Lieferanten

Bei der Einkaufsgenossenschaft Gebäudetechnik EGT erhalten Mitglieder dank Rückvergütungen, Boni und Skontoabzügen finanzielle Vorteile beim Wareneinkauf. Im Gegenzug berücksichtigen sie nach Möglichkeit die bei der EGT angeschlossenen Lieferanten. Diese wiederum profitieren von der Übernahme des Kreditrisikos – eine klassische Win-win-Situation für alle Beteiligten. Diesem bewährten System werde die EGT weiter treu bleiben, wurde an der diesjährigen Jubiläums-Generalversammlung bekräftigt. Hier erfahren Sie mehr über die Vorteile der EGT-Mitgliedschaft für ausführende Unternehmen: egt-ctb.ch

egt ctb cai



Rückblick, Ausblick und die guten Wünsche ...

Liebe Leserinnen und Leser

«Es war ein intensives Jahr mit zahlreichen Herausforderungen. Wir haben wichtige Projekte vorangetrieben und vieles erreicht, so einiges steht uns jedoch noch bevor. Das neue Jahr bleibt anspruchsvoll, aber ich bin voller Zuversicht, dass wir gemeinsam unsere Ziele erreichen werden. Ich zähle auf Sie!» – So oder ähnlich klingen sie (fast) alle, die obligaten Reden Ende Jahr, die landauf landab von Vorgesetzten zum Besten gegeben werden.



Manche mögen sie kaum mehr hören. Denn immer und auf allen Ebenen gilt es, Probleme zu lösen, Abläufe und Prozesse zu optimieren oder neue Produkte und Dienstleistungen zu entwickeln. Um auch in Zukunft am Markt bestehen zu können.

Dennoch: Bestimmt würden Sie sich fragen, weshalb ein Direktor so kurz vor Weihnachten nicht die vergangenen Monate Revue passieren lässt, keine frohen Festtage wünscht und keinen Ausblick auf das neue Jahr gibt.

Also geht ganz darauf verzichten doch nicht. Auch für mich gab es 2018 Höhepunkte wie zum Beispiel die ausgezeichneten Leistungen unseres Berufsnachwuchses an den SwissSkills und natürlich die Goldmedaille von Pascal Gerber an den EuroSkills. Ebenfalls freut mich, dass wir eine partnerschaftliche Lösung für einen neuen Gesamtarbeitsvertrag finden konnten, der für alle Seiten befriedigend ist. Etwas vom Wichtigsten ist und bleibt für mich aber der Austausch mit Ihnen und die Möglichkeit für das Netzwerken untereinander – sektions-, generations- und hierarchieübergreifend. Ich denke dabei mit Stolz und Freude an unseren Kongress in Fribourg zurück.

Nächstes Jahr trifft sich die suissetec Familie am 21. Juni zu Frühjahrs-Delegiertenversammlung und Kongress in Zug. Reservieren Sie sich dieses Datum in Ihrer Agenda, denn jedes Mitglied ist mit Begleitung eingeladen. Ich freue mich schon heute auf einen bestimmt wieder gelungenen Anlass mit Diplomierung unserer neuen Meister und spannenden Gesprächen in entspannter Atmosphäre. Doch zuerst – nein, ich habe es nicht vergessen! – wünsche ich Ihnen nun frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Geniessen Sie die Festtage und laden Sie Ihre Batterien im Kreise Ihrer Liebsten wieder auf.

Hans-Peter Kaufmann
Direktor

Haben Sie heute schon an Arbeitssicherheit gedacht? Wann gab es die letzte riskante Situation in Ihrem Betrieb oder gar einen Unfall? Wie hätte beides verhindert werden können? Die Gebäudetechnik-Branchenlösung von suissetec liefert Antworten.

› Seite 18

Tagen und Ehren	4
Herbst-DV mit Schweizer- und Europameister	
Wer folgt nach?	10
Rainer Rapps frühe Planung zahlt sich aus.	
Sie sind gefragt!	12
Wie gefällt Ihnen das «suissetec magazin»?	
Neuer Leiter Bildung	14
Alois Gartmann setzt auf Multiplikatoren.	
Bergler auf der Höhe	20
Zum Znüni bei Gini Planung AG, Lenzerheide	



Wir gratulieren!	22
Diese Firmen sind seit 75 Jahren beim Verband.	
Angebote	23

Bald überbetriebliche Kurse in Lostorf?

Die 125 Sektionsvertreter, die sich zur Herbst-Delegiertenversammlung in Zürich Oerlikon trafen, hiessen unter anderem die Anträge der Sektionen Nordwestschweiz, Bern, Aargau und Solothurn zur Reorganisation der überbetrieblichen Kurse gut. Für den Zentralvorstand gilt es jetzt, auch das Bildungszentrum Lostorf als Austragungsort für üKs zu prüfen.

von Marcel Baud



Fotos: Sabina Bobst

Bei der Reform der Bildungsverordnungen mit der Umstellung auf die vierjährige Lehre wird auch die Reorganisation der überbetrieblichen Kurse zum Thema. Im Zentrum steht die Frage, ob das swissnetec Bildungszentrum Lostorf künftig als Austragungsort für interkantonale überbetriebliche Kurse fungieren sollte. Mit der Annahme des Antrags durch die Delegierten hat der Zentralvorstand den Auftrag erhalten, dies zu prüfen und dabei auch einen Ausbau des Bildungszentrums in Betracht zu ziehen.

Im selben Atemzug wurde der zweite Antrag gutgeheissen: So wird sich die swissnetec Führung auch damit beschäftigen, ob eine Statutenänderung über Subventionsbeiträge für den Bau oder Ausbau von Kurszentren überdacht werden muss. Bisher galt es, bei regionalen und überregionalen Zentren getätigte Subventionsbeiträge der letzten 15 Jahre zu berücksichtigen.

«So müssen alle Betriebe denken»

Alois Gartmann, Leiter Bildung bei swissnetec, informierte über den Stand der Revisionen bei den Grundbildungen. Im Sommer 2019 starten die EFZ-Lehren Lüftungsanlagenbauer und Gebäudetechnikplaner (nur Qualifikationsverfahren). 2020 folgen die Sanitärinstallateure, die Heizungsinstallateure und die Spengler mit der Grundbildung nach neuer Bildungsverordnung. Nachdem die Sektionsverantwortlichen geschult worden sind, werden ab Sommer 2019 in Absprache mit den Kantonen die Betriebe instruiert.

«Die Generation Z, auch Digital Natives genannt, funktioniert nahezu ausschliesslich mit dem Smartphone.»

Christian Brogli

Die Parole zur Einführung der neuen Bildungsverordnung könnte nach Alois Gartmann ein Ausspruch von Daniela Gloor sein. Die Prüfungsexpertin an der diesjährigen Meisterprüfung bemerkte: «Ich freue mich, die ersten Lernenden nach der neuen BiVo ausbilden zu dürfen.» Gartmann ist überzeugt: «So müssen

Christian Brogli, Leiter Kommunikation, präsentierte das neue VR-Game «Test your Skills».



alle Betriebe denken.» Dann werde die Umsetzung bestimmt zum Erfolg.

Neue Berufsfilme und VR-Games

Vor der Lehre steht die Werbung für die Berufe. Was der Verband hier alles unternimmt, präsentierte Christian Brogli, Leiter Kommunikation. Angesprochen sind die 14- bis 17-Jährigen auf der Suche nach einer Lehrstelle. Diese Generation Z, von klein auf zu den Digital Natives gehörend, «funktioniert» nahezu ausschliesslich mit dem Smartphone. Auf sie sind auch die neuen Berufsfilme zugeschnitten. Zwei der peppigen Produktionen führte Christian Brogli vor. Zudem demonstrierte er live das neue VR-Game «Test your Skills». Mit ihm werden den Jugendlichen auf der virtuellen Baustelle spielerisch die swissnetec Berufe nähergebracht.

Schmunzeln im Plenum und viel Applaus sprachen dafür, dass sich der Verband mit diesen neuen Würfeln auf dem richtigen Weg befindet.

Alle Gremien wiedergewählt

Ende November standen auch Wahlen an. Die Delegierten erledigten sie mit absoluter Zustimmung. Zentralpräsident Daniel Huser wurde ebenso wie sämtliche Mitglieder des Zentralvorstands und die weiteren Verbandsorgane für die Amtsperiode 2019–2022 wiedergewählt. Zum neuen Präsidenten der Qualitätssicherungskommission wählten die Delegierten Bruno Juen. Er folgt auf den altershalber zurücktretenden Max Siegenthaler. ◀

Ein Hoch auf den Nachwuchs

Talente so weit das Auge reichte! In Oerlikon wurde nicht nur gewählt und gestimmt, sondern auch geehrt. 16 Medaillengewinner der SwissSkills bekamen die Verbands- und die Sponsorenpreise überreicht. Ebenfalls vor Ort waren die beiden Teilnehmer der WorldSkills Kazan 2019. Die beiden? Genau! Erstmals wird ein Kandidat aus dem Fürstentum Liechtenstein an die WM fliegen – und dafür sorgen, dass die suissetec Gebäudetechniker doppelt vertreten sind. Einen riesigen Applaus gab es für Europameister Pascal Gerber. Die Gold-Leistung, die der junge Spengler in Budapest abrief, wurde von Lobredner Stephan Klapproth in gewohnt humorvoller und geistreicher Art und Weise gewürdigt.



Hielt die Laudatio auf den Europameister:
TV-Moderator Stephan Klapproth.



Strahlende Sanitärinstallateure, v.l.:
Telmo Caldeira Simoes (Silber),
Roman Rufener (Gold), Noah Keller (Bronze).



Nahm die Laudatio entgegen:
Europameister Pascal Gerber, hier mit
Coach Roger Gabler.



Ihr grosser Auftritt steht noch bevor:
die WM-Kandidaten Nicola Batliner (links) und
Patrick Grepper mit Moderator Alois Gartmann.

INFO

Alle Impressionen der Herbst-
Delegiertenversammlung 2018:
suissetec.ch/herbst-dv



Renommierter Solarpreis für die NEST-Unit «Solare Fitness & Wellness»

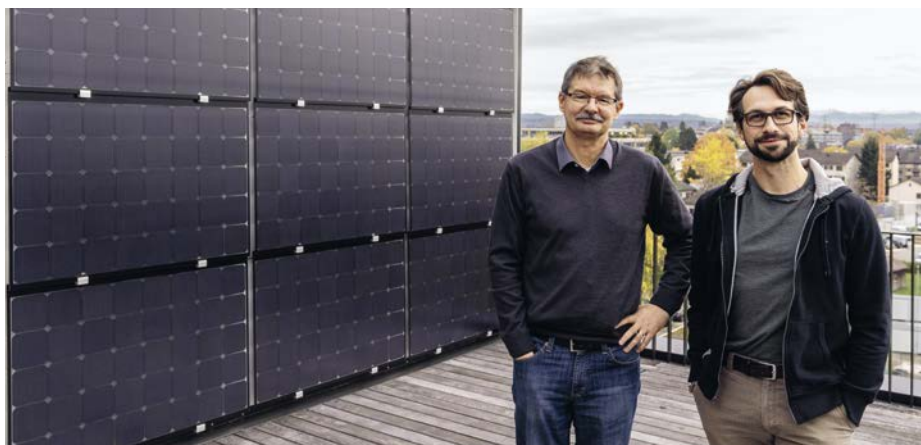
Ein Novembermorgen mit hochnebelartiger Bewölkung. Unterwegs im Zürcher Glatttal würde der Laie kaum ahnen, dass das Gebäude, das wir besichtigen, auch bei diesen Wetterverhältnissen solare Energie nutzt. Beim Gebäude handelt es sich um das Forschungsgebäude NEST in Dübendorf, genauer um die mit einem Norman Foster Solar Award prämierte Unit «Solare Fitness & Wellness».

von Christian Brogli

Dank Forschung und Innovation ist das Ernten von Solarenergie längst nicht mehr nur an Tage mit Sonnenschein gekoppelt. Dies wird einem bewusst, wenn man den Erläuterungen der Forscher folgt, die das Leuchtturmprojekt NEST initiiert haben und dessen Betrieb nun wissenschaftlich begleiten.

Preis auch für beteiligte Unternehmer wichtig

Wir sind zu Besuch bei der Empa in Dübendorf, deren Vertreter mit dem Projekt NEST Unit «Solare Fitness & Wellness» Mitte Oktober eine prestigeträchtige Auszeichnung entgegennehmen durften. Mit dem Norman Foster Solar Award werden Gebäude prämiert, die im Jahresverlauf eine positive Energiebilanz aufweisen und über bestintegrierte Solaranlagen verfügen. Stolz und Freude schwingen in Peter Richners Stimme mit, wenn man ihm zuhört. Im Forschungsalltag drehe sich vieles um wissenschaftliche Publikationen. «Beim Bauen und in der Architektur sind hingegen Auszeichnungen die «Währung», so der stellvertretende Direktor der Empa. Deshalb seien solche Preise für die beteiligten Unternehmer wohl noch wichtiger als für die Empa. So dürfen sich auch der Architekt Peter Dransfeld und die Realisierungspartner freuen. Der Verband suisselec als Partner der ersten Stunde hat sich im Rahmen seines 125-Jahre-Jubiläums massgeblich an der Unit beteiligt. Ohne das grosszügige Engagement von suisselec gäbe es diese Einheit wohl gar nicht, betont Richner. Wenn es um die Planung und Erstellung von Wellnessanlagen gehe, seien Mitgliederfirmen von suisselec



Strom trotz Wolken: Peter Richner und Philipp Heer vor den bifazialen Solarzellen.

ganz zentral. Und dass der Dachverband nun auf diese Art und Weise Innovation fördere, findet er schlichtweg «genial».

Ja, es funktioniert!

Das kleine, aber feine Fitness- und Wellnesscenter ist seit gut einem Jahr in Betrieb. Es verfügt neben hochwertigen Kraft- und Ausdauergeräten über zwei Saunen und ein Dampfbad. Von der Grösse her ist das Center einer Anlage eines mittelgrossen Hotels nachempfunden. Aber in Sachen Nachhaltigkeit ist es einzigartig. Ein konventioneller Betrieb würde rund 120 000 kWh Strom pro Jahr benötigen. Hier kommt man mit einem Sechstel, also nur rund 20 000 kWh, aus. Möglich machen das eine CO₂-Hochtemperatur-Wärmepumpe sowie ein ganzheitliches Energiemanagement. Rund zwei Drittel der Energiereduktion resultieren aus der Mehrfachnutzung der Wärme: Der Wärmepumpen-Prototyp erzielt Temperaturen von 120 °C, die Wärme wird jeweils rückgewonnen und kaskadenartig mehrfach genutzt – für das Dampfbad, die Saunen, zum Aufwärmen des Duschwassers sowie zum Heizen des Centers. Im Gegensatz zu konventionellen elektrischen Anlagen entlastet das thermische System das Stromnetz und die Stromrechnung. Das Spezielle an der Wellnessanlage in Dübendorf ist, dass sie sowohl konventionell als auch experimentell betrieben werden kann. Das heisst, es gibt doppelte Systeme, die implementiert und ausgetestet werden müssen.

«Die Unit vermittelt ein Aha-Erlebnis zu neuen Energien.»

Peter Richner

«Der Mensch ist eigentlich ein schlechter Motor.»

Philipp Heer

Energiezwischenlagerung als Grundvoraussetzung

Der für den Betrieb notwendige Strom wird über Photovoltaik-Module generiert. Zudem liefern auch die Ausdauergeräte einen bescheidenen Beitrag. Die Stromerzeugung durch die Trainierenden mag vernachlässigbar klein sein. Umso grösser ist die Sensibilisierung. «Man kann nicht eine 2000-Watt-Gesellschaft anstreben oder Minergie- und andere Labels propagieren, wenn die Leute kein Gespür dafür haben, was Energie ist», so Philipp Heer, Leiter Energy Hub an der Empa. Die Photovoltaik-Produktion funktioniert auch ohne direkte Sonneneinstrahlung und fällt sogar höher aus als erwartet. Auf dem Dach und



Experimentieren und weiterentwickeln als «Courant normal» beim Wellness-Teil.

der Fassade sind bifaziale Solarzellen installiert, die auch diffuses Licht zu Strom umwandeln können. Im Endeffekt funktioniert die Energie-neutralität über das Jahr aber nur mit der Interaktion mit dem Quartierenergiesystem.

Beobachten, auswerten und optimieren

Nach einem Jahr Probetrieb lässt sich ein erstes Fazit ziehen, wenngleich immer wieder Betriebsunterbrüche zu verzeichnen waren und noch kein kompletter Jahreszyklus abgeschlossen werden konnte. Der fehlende durchgehende Betrieb macht das Energiemanagement anspruchsvoll, denn die Anlage läuft so nicht immer im optimalen Bereich. Der Fitnessteil ist gemäss Richner im Betrieb absolut problemlos, bei der Wellnessanlage hingegen sei vieles noch experimentell. Dass noch nicht alles reibungslos funktioniert und nachgebessert werden müsse, sei üblich und immer Teil des Konzepts gewesen. «Bei uns hier stellt man bewusst etwas hin, bei dem man noch nicht sicher ist, ob und wie es in der Praxis funktioniert», so Heer. Das Lernen und stetige Weiterentwickeln ist Teil des Forscheralltags.

Fit für eine nachhaltige Zukunft?

Das Ziel müsse sein, dass das Modell auch auf konventionelle Fitness- und Wellnesscenter adaptierbar sei. Die beiden Forscher sind überzeugt, dass die Marktreife bald bevorsteht. Wohl werde nicht gleich eine komplette Anlage so betrieben werden können, aber bis in drei Jahren sei es durchaus realistisch, dass die Technologie schrittweise auch in der Wirtschaft implementiert werde und Fuss fasse. Interessenten für eine kommerzielle Nutzung gebe es bereits. Die Bedürfnisse nach körperlicher Ertüchtigung und Wellness könnten also schon bald nachhaltiger erfüllt werden. Die Sportler werden dadurch mit einem noch besseren Gefühl belohnt. <

+ INFO
nest.empa.ch



Trainierende der ersten Stunde sind ...



«**Mich überzeugt die Idee: Das nachhaltige Konzept ist zusätzliche Motivation, hier zu trainieren! Ich finde es auch rein optisch sehr ansprechend und man fühlt sich einfach wohl hier.**»

Patricia Nitzsche, 45 Jahre, Personalabteilung



«**Speziell ist für mich die Kombination von Beruf und Freizeit, denn ich arbeite mit an dieser Unit und nutze sie regelmässig für mein Workout. Man betrachtet das Ganze plötzlich mit ganz anderen Augen.**»

Kevin Olas, 29 Jahre, Immobilienabteilung



«**Mir gefällt der Raum, er ist lichtdurchflutet und sehr sauber. Die Nähe zum Arbeitsplatz und die Kosten stehen für mich im Vordergrund, weniger das auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Konzept.**»

Emilija Ilic, 28 Jahre, PhD-Studentin

Beliebte Attraktion für Mitarbeitende

Seit einem Jahr steht die Unit «Solare Fitness & Wellness» im Leuchtturmprojekt NEST den Mitarbeitenden von Empa und Eawag zur Verfügung. Da die Kapazität beschränkt ist, wurde zu Beginn ausgelost, wer die Anlage nutzen durfte. Mittlerweile kommen bereits 100 Sportler in den Fitnessgenuss bei ihrem Arbeitgeber. Es muss weiter eine Warteliste für die Abos geführt werden.

Wie der Vater, so die Tochter

Nach fast vier Jahrzehnten als Chef seiner Sanitär- und Heizungsfirma wollte sich Rainer Rapp zur Ruhe setzen. Die Nachfolge tritt nun seine Tochter an. Die sorgfältige Vorbereitung der Übergabe und die fachlichen sowie sozialen Kompetenzen der neuen Firmenchefin machen den Vater zuversichtlich.

von Leonid Leiva

Rainer Rapp war 25 Jahre jung, als der unverhoffte Tod seines Vaters ihn vor die Entscheidung stellte, das Familienunternehmen weiterzuführen oder aufzugeben. Er entschied sich für Ersteres, auch wenn er zu jenem Zeitpunkt seine Ausbildung noch nicht abgeschlossen hatte. Die Meisterprüfung musste Rapp also parallel zur Arbeit als neuer Geschäftsführer stemmen. Die Ernst Rapp Sanitäre Anlagen Spenglerei, die sein Vater im Jahr 1948 in Oberägeri ZG gegründet hatte, wechselte bald darauf den Namen auf Rainer Rapp Sanitäre Installationen Spenglerei Heizungen. Sohn Rainer hat die Firma erfolgreich weitergeführt und ihre Verankerung im Ägerital, aus dem nach Rapps Angaben die Mehrheit der Aufträge stammt, sogar noch gefestigt.

Rund 37 Jahre später – nämlich auf Anfang 2018 – hat Rainer Rapp nun den Stabwechsel in die dritte Generation des Familienbetriebs vollzogen. Doch diesmal wollte er bei der Übergabe nichts dem tückischen Zufall über-

lassen. Schon lange bevor der Entschluss feststand, seiner 28-jährigen Tochter, Linda Rapp, das Geschäft zu überlassen, begann Vater Rainer mit der Vorbereitung seines Abtritts. Der Zeitplan stand für ihn schon einmal ungefähr fest: «Ich wusste, dass ich mit etwa 60 aufhören wollte», sagt Rapp. Und dann fügt er hinzu: «Wir haben uns frühzeitig überlegt, wie wir die Zukunft der Firma gestalten nach meinem Rücktritt. Der erste Schritt in diese Richtung war der Entscheid, aus der Firma, die bis dahin eine Einzelfirma gewesen war, eine AG zu machen.» Daraufhin kümmerte sich der langjährige Firmenlenker um seine eigene Altersvorsorge. Nachdem auch dies geklärt war, folgte der nächste Schritt: Es galt den Wert der Firma abzuschätzen. Und für die Bewertung beauftragte Rainer Rapp eine spezialisierte externe Firma.

Ballast abwerfen vor der Übergabe

Um die Weitergabe des Unternehmens zu erleichtern, entschloss sich Rapp dazu, Immobilien, die im Firmenbesitz waren, sowie die integrierte Spenglerei abzuwerfen. Doch auch dann war es noch offen, wer seine Nachfolge antreten würde. Weil die Möglichkeit einer Nachfolge innerhalb der Familie noch nicht ausgeschlossen war, legte Rapp viel Wert da-

rauf, dass der Sohn Robin, der sich für eine berufliche Laufbahn in der Wirtschaftsprüfung entschieden hatte, als Miterbe von Anfang an in die Verhandlungen einbezogen wurde. Er wollte damit für Fairness sorgen, zumal seine beiden Kinder sehr gut miteinander auskommen.

Erst im Herbst 2016, sechs Monate vor dem Abschluss ihrer Meisterprüfung, teilte ihm seine Tochter Linda mit, dass sie bereit sei, den Betrieb zu übernehmen und so in Familienhand zu halten. Linda Rapp hatte zuerst Hochbauzeichnerin gelernt und die Berufsmatura abgeschlossen. «Sie fand aber die Arbeit, das stundenlange Zeichnen am Computer, nicht befriedigend», berichtet Rainer Rapp. Und man glaubt ihm aufs Wort: Wenn der Besucher das Wohn- und Geschäftshaus der Rapps betritt, begegnet er der neuen Firmenchefin zwar vor dem PC, aber nicht etwa sitzend, sondern am Stehpult. Sportlich sei Linda Rapp ohnehin immer gewesen. Sie spielte lange Volleyball und arbeitete gelegentlich als Skilehrerin in Davos. Handwerkliche Begabung hatte sie zudem vom Vater geerbt. Kaum überraschend also, dass Linda ihren ersten Beruf aufgab und beschloss, eine Sanitärlehre zu machen. Der Vater war zuerst etwas skeptisch: «Ich sagte ihr, sie solle sich das gut überlegen, der Sani-

Von Ernst über Rainer zu Linda – die Sanitär-firma Rapp im Wandel der Zeit.



Fotos: Geri Kirschner



Rainer Rapp übergibt an Tochter Linda: «Sie kann als Frau nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit dem Herzen führen.»

tärberuf sei wohl nichts für Mädchen», erinnert sich Rapp. Doch Lindas Entschluss stand fest, und eines Tages kam sie nach Hause und teilte den Eltern mit, sie habe sich bereits um eine Lehrstelle bei der Firma Steinmann Haustechnik in Baar beworben. Während der Sanitärlehre war sie tatsächlich die einzige Frau ihres Jahrgangs. Aber vor der Männerdominanz in ihrem zukünftigen Beruf hat sie auch damals nicht zurückgeschreckt.

Heute ist Rapp überzeugt, dass seine Tochter auch als Frau in ihrem Beruf ernst genommen werden wird. Die Reaktion der Kunden, als der Wechsel kommuniziert wurde, sei positiv ausgefallen. Linda habe nicht nur ein handwerkliches Talent, sondern sei auch dank ihrer Ausbildung als Sanitärmeisterin sehr gut qualifiziert für die Aufgabe. «Wenn jemand sein Metier beherrscht, werden auch der Respekt und die Akzeptanz nicht ausbleiben, egal ob Mann oder Frau», da ist sich Rapp sicher. Über das Fachliche hinaus, also wenn es um schwierige Verhandlungen mit Kunden oder Konflikte mit Mitarbeitenden gehen sollte, werde Linda Rapp wie jeder Anfänger durch die alltägliche Erfahrung in ihre Rolle hineinwachsen. Auch er selbst sei damals, als er die Firma von seinem Vater übernommen hat, ins kalte Wasser gesprungen. Bei ihm seien die Startvoraussetzungen sogar noch schwieriger gewesen.

Kompetenz ist entscheidend, nicht das Geschlecht

Für die Zukunft als Firmenchefin sieht Vater Rainer seine Tochter Linda alles in allem also gut gewappnet. Sie könne gut organisieren, sagt der Vater auf die Frage, wo Lindas Hauptstärken liegen. Fachlich stimmt bei Linda Rapp ohnehin schon vieles. Und selbst wenn ihre Hauptkompetenzen im Bereich Sanitär liegen, kann sie in Fragen der Heizungstechnik auf die Erfahrung eines guten angestammten Mitarbeiters zurückgreifen, der als Heizungsmeister bereits seit Jahren im Team ist. «Die beiden werden sich also gut ergänzen», gibt sich Rainer Rapp zuversichtlich. Und überhaupt bleibt ihr das bisherige 12-köpfige Team, zu dem auch Lindas Mutter Isabella gehört, erhalten. Rapp sieht in seiner Tochter zudem eine Person mit der nötigen Sozialkompetenz für den Umgang mit der Belegschaft. «Sie kann als Frau nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit dem Herzen führen», sagt der Vater mit sichtbarem Stolz. ◀

Nachfolgeregelung

Die Unternehmensnachfolge ist – besonders bei Familienbetrieben – ein anspruchsvoller und meist mehrere Jahre dauernder Prozess. Er will gut vorbereitet sein. Das Merkblatt «Nachfolgeregelung» vom Dezember 2017 sowie die Nachfolgebörse von suissetec zum Finden möglicher Interessenten unterstützen dabei.

INFO

suissetec.ch/merkblaetter
suissetec.ch/nachfolgeboerse



**Ihre Meinung
zum «suissetec
magazin» zählt!**



Wenn Sie diese Zeilen lesen, halten Sie die 35. Ausgabe des «suissetec magazins» in den Händen. Vielleicht betrachten Sie das Heft aber auch online am Bildschirm, zu Hause auf einem Tablet oder unterwegs auf einem Smartphone. Lesegewohnheiten und Interessen ändern sich, gerade im Zeitalter der Digitalisierung. Höchste Zeit, Sie heute wieder einmal zu fragen, wie Ihnen das Mitgliedermagazin gefällt.

von Christian Brogli

Das «suissetec magazin» wurde 2012 als Schaufenster unseres Verbandes ins Leben gerufen. Das Verbandsgeschehen, die Mitgliedsbetriebe, ihre Protagonisten und ihr Wirken sowie das wirtschaftliche und politische Umfeld sind die Themen, die wir im «suissetec magazin» beleuchten.

Eine erste Leserumfrage Ende 2014 hatte uns gute Noten eingebracht. Der Themenmix schien die Leserinnen und Leser anzusprechen. Unter den Verbesserungsvorschlägen fand sich häufig der Wunsch, mehr über andere Mitgliedsbetriebe zu erfahren. Diesen Wunsch hat unser Redaktionsteam mit der Serie «Zum Znüni bei» umgesetzt und stellt unter der Rubrik regelmässig in Text und Bild Gebäudetechnikfirmen aus allen Branchen und verschiedenen Landesteilen näher vor. Ebenso bestätigte die Umfrage, dass technische Themen beliebt sind. Auch wenn wir die Fachmagazine nicht konkurrenzieren wollen, so setzen wir unter «Gebäudetechnik live!» unsere Mitgliedsbetriebe immer wieder in Szene – und zwar in ihrem gebäudetechnischen Umfeld, auf nicht alltäglichen Objekten, an nicht alltäglichen Schauplätzen.

Sie sehen: Ihre Meinung wird gehört und wir nehmen Ihre Anregungen zur Weiterentwicklung der Zeitschrift auf.

Dieser Ausgabe liegt eine rückfrankierte Postkarte mit zehn Fragen zum «suissetec magazin» bei. Zum Ausfüllen brauchen Sie bloss fünf Minuten oder nehmen Sie online unter suissetec.ch/magazin an der Umfrage teil. Ihre Antworten können Sie auf Wunsch anonym ein-

reichen. Machen Sie bitte mit und helfen Sie uns, weiterhin eine Zeitschrift zu kreieren, die nahe am Mitglied ist. Mit spannenden und unterhaltend aufbereiteten Beiträgen und Informationen, die Ihnen beim täglichen Geschäft in der Gebäudetechnik von Nutzen sind.

Ich bedanke mich herzlich für Ihre Teilnahme bis zum 31. Januar 2019! <



Christian Brogli
Leiter Kommunikation
Mitglied der Geschäftsleitung

INFO

Antwortkarte bis zum 31. Januar 2019 ausfüllen und einsenden oder online teilnehmen:
suissetec.ch/magazin



**«Man muss
Menschen
mögen»**

Im Juni hat Alois Gartmann (53) die Führung des Bildungsteams bei suissetec übernommen, nachdem er zuvor während zehn Jahren als Leiter der höheren Berufsbildung beim Verband tätig war. In seinem bisherigen Wirken hat sich Alois Gartmann als engagierter und gut vernetzter Bildungsprofi im Verband und dessen Umfeld einen Namen gemacht. Im Interview erklärt er, wie er seine neue Rolle als Leiter Bildung versteht und welche Themen die suissetec Bildungslandschaft heute und in Zukunft bewegen.

Interview: Marcel Baud

Alois Gartmann, was hat Sie daran gereizt, Leiter Bildung von suissetec zu werden?

Zunächst die Führungsfunktion als solche. Bisher habe ich mich in einem Umfeld mit viel lateraler Führung bewegt. Meine neue Position beinhaltet nun auch die direkte Führung von Mitarbeitenden. Dann will ich mit meinem Team die Gebäudetechnikbildung voranbringen, Impulse geben und die Herausforderungen annehmen, die sich uns und den Branchen stellen. Teambildung und Teamentwicklung haben für mich höchsten Stellenwert, gerade angesichts der vielen Veränderungen mit neuen Gesichtern und Funktionen im suissetec Bildungsteam.

Wie interpretieren Sie Ihre neue Rolle?

Sie wird sicher weniger operativ, weniger in den Details sein. Mehr in der Führung eben. Die Flughöhe hat sich nach oben verschoben. Ich will das Bildungsteam befähigen, maximale Leistung zu erbringen in einer Arbeitsatmosphäre, in der ein kritischer Austausch nicht nur möglich, sondern erwünscht ist.

Ich sehe mich auch als Coach, der seine Leute fördert und fordert, damit ihr Einsatz Früchte trägt.

Welche Ziele haben Sie auf Ihrer Landkarte markiert?

Wir wollen die bestmögliche Bildung für Gebäudetechniker bieten, mit marktorientierten Angeboten. Wir wollen unseren 3500 Mitgliederbetrieben die Bildungsgänge zur Verfügung stellen, die sie wirklich brauchen, ihnen aber auch aufzeigen, welche Angebote für ihr Geschäft zusätzlich sinnvoll sind. Zudem möchten wir die Bekanntheit von suissetec unter den Verbänden und in den Branchen weiter steigern. Unsere Arbeit soll in der schweizerischen Bildungslandschaft musterbildend sein. Am liebsten wollen wir hören: «Luagand amol, wia d suissetec das macht.»

Wo sehen Sie im letzten Jahrzehnt Meilensteine bei der suissetec Bildung?

Sicher einmal bei den Schweizer Berufsmeisterschaften. Sie sind in den letzten zehn Jahren enorm gewachsen, topprofessionell organisiert und zur bedeutenden Bühne der Gebäudetechnikberufe geworden. Inzwischen beziehen wir alle Landesteile mit ein. Die Zusammenarbeit mit den Sektionen brachte wertvolle Beziehungen, von denen wir bis heute profitieren. Für SwissSkills sind wir als Berufsverband ein wichtiger Partner, gelten gar als Vorzeigeverband. In der höheren Berufsbildung haben wir neue Angebote entwickelt wie die Projektleiter Gebäudetechnik und Solarmontage, den Chefmonteur Lüftung oder den Energieberater Gebäude. In der nicht formalen Bildung sind die Personalkurse oder der Baustellenleiter sehr beliebt.

Auch das Departement Bildung ist in dieser Zeit gewachsen.

Dass unsere Abteilung am Geschäftssitz in Zürich heute doppelt so gross ist wie noch vor zehn Jahren, widerspiegelt den wachsenden Stellenwert der Bildung in den Branchen. Wir haben die Strukturen angepasst und neue Stellen geschaffen wie den Projektleiter Lehrmittel mit einer Assistentenstelle, den Leiter Qualitätssicherung und die Funktion Administration Qualifikationsverfahren.

Wird in Sachen Werbung für die Gebäudetechnikberufe genug getan?

Kampagnen und Werkzeuge sind auf allen Kanälen viele vorhanden. Nun müssen die Akteure der Branchen und Sektionen diese Anstrengungen replizieren. Im Idealfall rührt jeder Branchenvertreter in jedem Betrieb für seine Tätigkeit die Werbetrommel. Denn Geschäftsführer, Kadermitglieder, Berufsbildner, Installateure oder auch die

«Luagand amol, wia d suissetec das macht.»

bereits Lernenden sind die wichtigsten Botschafter für unsere Berufe. Als Multiplikatoren sind sie unersetzlich. Ich bin nach wie vor überzeugt, dass die Mundpropaganda das stärkste Mittel ist, um junge Menschen für einen suissetec Beruf zu begeistern.

Wo sehen Sie die Rolle der Eltern?

Oft wird damit geprahlt, dass die Schweiz das weltbeste Berufsbildungssystem hat. Und dennoch heisst es nicht selten: «Aber mein Sohn soll trotzdem die Matura machen und dann studieren.» Hier ist Aufklärungsarbeit gefragt. Themen wie die Energiestrategie 2050 und erneuerbare Energien spielen uns beim Argumentieren für die Berufe in die Hände. Themen, die zudem für die Zukunftssicherheit der Branchen sprechen. Denn unsere Arbeiten lassen sich grossmehrheitlich nicht ins Ausland exportieren.

Bitte charakterisieren Sie den idealen Lehrmeister?

Ich benutze gerne die 4-M-Formel: «Man muss Menschen mögen.» Berufsbildner sollten zuhören, den Lernenden wertschätzen, ihn ernst nehmen, ihm aber auch Leitplanken und Grenzen setzen. Generell müssen die Bildungsverantwortlichen der Lehrbetriebe mehr Zeit für die Ausbildung einplanen. Im Schnitt zehn Prozent des Zeitbudgets oder vier Stunden wöchentlich pro Lernendem wäre eine Faustregel. Diese Investition wird garantiert mit Zinsen und Zinseszinsen zurückbezahlt.

Bis auf den «Lüftungsanlagenbauer» dauern bald alle Grundbildungen vier Jahre. Wie wird dies das Auswahlverfahren verändern?

Die Selektion ist heute schon anspruchsvoll, unabhängig von der Lehrdauer. Abbruchquoten von 25 Prozent zeigen, dass hier noch viel Verbesserungspotenzial in der Eignungs-



abklärung liegt. Wir gehen davon aus, dass die Betriebe zukünftig genauer analysieren werden, ob ein Berufsanwärter die Voraussetzungen für das EFZ- oder das EBA-Niveau mitbringt. Dank den Revisionen wird die Differenzierung klarer, die Kluft bei Inhalten und Anforderungen grösser.

Erhöhen die Revisionen die Attraktivität der Berufe?

Für den Lehrbetrieb bestimmt. Die neuen Inhalte und die Handlungsorientierung steigern die Attraktivität, da sie noch näher an der Praxis sind. Ich könnte mir vorstellen, dass mehr Gebäudetechnik-Lernende die Berufsmatur anstreben werden. Durch die Verlängerung der Lehre auf vier Jahre hat der Jugendliche im ersten Jahr noch Zeit, sich zu entscheiden, ob die berufsbegleitende Berufsmatur für ihn in Frage kommt. Bei der dreijährigen Lehre muss dieser Entschluss schon beim Ausbildungsstart feststehen.

Welche Resonanz haben die Revisionen bei den Mitgliedern?

Bei der Analyse hatte die Mitgliederbefragung klar gezeigt, dass man die vierjährige Lehre will. Erfreulicherweise stellen wir fest, dass alle Akteure bei der Umsetzung nun voll hinter der Entscheidung stehen. Auch diejenigen, welche die Veränderungen zunächst kritisch betrachteten.

Bei der Einführung der revidierten Bildungsverordnungen sind namentlich die Lehrbetriebe gefordert. Wie unterstützt sie der Verband dabei?

Wir bieten auf verschiedenen Ebenen Hilfestellung. Wir planen Infoveranstaltungen und werden die Sektionsvertreter hinsichtlich der Revisionen schulen. Sie wiederum transferieren die Neuerungen in ihre Sektionen zu den ausbildenden Mitgliederbetrieben. Unterstützend kreieren wir Informationsmittel wie Werkstattplakate oder Videoclips. Zudem haben wir

«**Generell müssen die Bildungsverantwortlichen der Lehrbetriebe mehr Zeit für die Ausbildung einplanen.**»



Steckbrief

Alois Gartmann aus Ilanz GR lebt heute mit seiner Frau in Bâretswil ZH. Der Vater zweier erwachsener Töchter stieg mit der Lehre zum Werkzeugmacher ins Berufsleben ein. Es folgten unter anderem Stationen als Lehrlingsinstruktor, Organisationsberater und Lehrperson. Alois Gartmann ist ausgebildeter Lehrmeister und verfügt über eidg. Diplome als Betriebstechniker TS und Betriebsfachmann. Zudem hat der 53-Jährige das Nachdiplomstudium NDS HF in Betriebswirtschaft und das MAS Ausbildungsmanagement am IAP abgeschlossen. Alois Gartmann ist seit 2009 bei suissetec tätig. Zunächst als Leiter der höheren Berufsbildung, seit Juni dieses Jahres als Leiter des Departements Bildung.

Die Digitalisierung findet schon lange statt und nimmt jetzt einfach schneller Fahrt auf. Aber dass wir unsere Lehrmittel inzwischen als E-Book anbieten, ist noch lange nicht E-Learning. E-Learning verlangt ein völlig neues didaktisches Konzept, bei dem etwa festgelegt wird, was in der Schule und was im Selbststudium, zum Beispiel mit Videosequenzen, vermittelt wird. Längerfristig hält E-Learning sicher auch bei uns Einzug. Wichtig ist, dass die Digitalisierung die Schere nicht zu weit öffnet zwischen jenen, die mit den Technologien leicht umgehen und jenen, die sich damit schwerer tun.

Das Gelingen der Revisionen setzt auch die gute Vernetzung von Berufsfachschule, überbetrieblichen Kursen und suissetec voraus. Wie fördern Sie die Zusammenarbeit?

Wir pflegen hervorragende Kontakte zum Verband der Haustechnik-Fachlehrer (SSHL) und zu den Haustechnik-Instruktoren (shi). In den Arbeitsgruppen für die Revisionen der Grundbildung sind auch Bildungsprofis der Berufsfachschulen und der überbetrieblichen Kurse vertreten. An deren Versammlungen nehmen immer auch Mitglieder des suissetec Bildungsteams teil. Über diese Kanäle ist ein enger Austausch und Informationstransfer sichergestellt.

Stichwort höhere Berufsbildung: Als Sie beim Verband anfangen, erfolgte gerade die Umstellung auf das modulare System. Wie sieht Ihre Bilanz aus?

Rückblickend lässt sich sagen, der Wechsel auf «modular» war weniger relevant, als die

zum Teil hitzigen Diskussionen damals vermuten liessen. Fakt ist: Auch die höhere Berufsbildung entwickelt sich weiter. Zurzeit konzipieren wir den neuen Bildungsgang Wärmetechnikplaner. Er basiert als allererste höhere Berufsbildung von suissetec ebenfalls auf Handlungsorientierung. Wir dürfen nicht vergessen: Mit den ersten Absolventen der revidierten Grundbildung schaffen wir ein frisches Fundament in unserer Bildungslandschaft mit einer neuen Generation von Gebäudetechnikern. Passend werden wir deshalb die Handlungsorientierung sukzessive auch auf den höheren Stufen einführen.

Das suissetec Bildungszentrum Lostorf kommt in die Jahre, seine Sanierung erscheint langsam auf der Landkarte. Was können Sie heute schon dazu sagen?

Die Gebäudesubstanzanalyse hat gezeigt, dass Handlungsbedarf besteht. Der vor 35 Jahren konzipierte Gebäudekomplex ist von der Hotellerie über die Werkstätten bis zur Erdbebensicherheit nicht mehr zeitgemäss. Bevor wir jedoch konkret werden, müssen wir evaluieren, welches die Anforderungen an ein modernes Kompetenzzentrum der Gebäudetechnik sind. Dazu gehört zu überdenken, ob man das Bildungszentrum nicht auch für Bedürfnisse der Grundbildung öffnen müsste. Stichwort: überbetriebliche Kurse, gerade im Rahmen der auf vier Jahre ausgebauten Lehren.

Die Rolle eines Meisters ist seit Jahren im Wandel begriffen. Wie ordnen Sie die Begriffe Meister und Unternehmer heute ein?

Hier stellt sich die Frage, bis zu welchem Grad ein Meister der Gebäudetechnik auch betriebswirtschaftlich ausgebildet werden muss? Ist es wirklich sinnvoll, die Studenten vertieft in Betriebscontrolling oder Marketingtechniken auszubilden? Gibt der zukünftige Meister diese Disziplinen nicht besser an Dienstleister ab, um sich mehr seinem Kerngeschäft zu widmen? Sollte die Vermittlung dieser Kompetenzen nicht flexibler gestaltet werden? Und schliesslich: Sind wir es, die diese Themen abdecken müssen? Solche Fragen müssen wir beantworten, bevor wir die Weichen für die zukünftige Bildung und deren Ausgestaltung in den suissetec Berufen stellen. <

im Anschluss an den Lehrmeistertag in Bern eine Erfa-Gruppe für Lehrmeister ins Leben gerufen. Die Plattform dient dem Erfahrungsaustausch. Aktuell planen wir die Gründung weiterer Erfa-Gruppen für Lehrmeister. Wer Interesse hat, kann sich gerne melden!

Zentraler Punkt der Revisionen ist der Wechsel von «Schulfächern» zu Handlungskompetenzen. Was bedeutet das für die Ausbildungsbetriebe?

Wir sind überzeugt, dass diese Umstellung den Lehrbetrieben sogar in die Hände spielt. Denn die Praxis in der Werkstatt und auf dem Bau ist nichts anderes als Handlungsorientierung. So wird die Realität in der Ausbildung viel besser abgebildet.

Die Digitalisierung ist für heutige Heranwachsende eine Selbstverständlichkeit. Wie trägt man diesen Entwicklungen in der Bildung Rechnung?

Der Zufall gehört entlassen

Die Gebäudetechnik-Branchenlösung von suissetec im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz wurde Anfang 2018 lanciert. 190 Betriebe haben sich ihr in den ersten zehn Monaten angeschlossen und bekennen sich so zu Sicherheit mit System. Die ersten Erfahrungen und Rückmeldungen sind sehr ermutigend, gleichwohl besteht mengenmässig noch «Luft nach oben», denn Sicherheit darf in keinem Betrieb dem Zufall überlassen werden.

von Christian Brogli

Wir alle kennen sie, die Diskussion um das halb volle oder eben halb leere Glas. Einerseits sind die ersten Erfahrungen und Rückmeldungen von insgesamt 190 Betrieben, die sich der Gebäudetechnik-Branchenlösung angeschlossen haben, ausgesprochen positiv. Andererseits besteht noch ein sehr grosses auszuschöpfendes Potenzial, wenn man an die je rund 3000 Mitglieder bzw. Nichtmitglieder mit Angestellten denkt. Damit zukünftig möglichst viele dieser Betriebe den Schritt zu Sicherheit mit System wagen, werden die Hilfsmittel kontinuierlich weiterentwickelt und ergänzt.

Sicherheit mit System

Das Branchenlösungs-Sicherheitssystem ist nach dem 10-Punkte-System der EKAS (Eidgenössische Koordinationskommission für Arbeitssicherheit) aufgebaut. Die wichtigsten Punkte für eine wirksame Sicherheitskultur sind:

Sicherheit im Betrieb organisieren

- / Das A und O für ein funktionierendes Sicherheitssystem
- / Verankerung der Grundsätze im Leitbild
- / Umsetzung im Betriebsalltag – von der Planung bis zur Arbeitsausführung

Mitarbeitende schulen

- / Kursangebot für Sicherheitsbeauftragte (Grundwissen, 2 Tage sowie eintägiger Auffrischkurs)
- / Befähigung zum Aufbau eines 10-Punkte-Sicherheitssystems im Betrieb anhand der Checklisten «Wo stehen wir?»

Sicherheitsregeln definieren und umsetzen

- / Basis für die Etablierung einer Sicherheitskultur
- / «10 lebenswichtige Regeln für Gebäudetechniker» zur Verhinderung von schweren und tödlichen Arbeitsunfällen

- / Umsetzung durch praxisnahe Schulung und Sensibilisierung der Mitarbeitenden sowie flächendeckende Kontrolle

Gefährdungen und Belastungen ermitteln und reduzieren

- / Defizite erkennen, reduzieren oder beheben
- / Nachweis der Sicherheitsarbeit mittels Checklisten und Massnahmenplänen (wichtig bei Systemkontrollen durch die Suva)

Nun sind Sie an der Reihe

Fühlen Sie sich bitte angesprochen: Nichts soll, nichts darf dem Zufall überlassen werden, wenn es um Sicherheit und Gesundheitsschutz geht. Trotz Zeitdruck und anderen Prioritäten – denn Kleinigkeiten können oftmals über Leben oder Tod entscheiden.

Auch wir als Zentralverband fühlen uns der Sicherheitskultur verpflichtet und haben uns die Sensibilisierung auf die Fahne geschrieben. Neben der inhaltlichen Weiterentwicklung und Bewerbung der Branchenlösung Gebäudetechnik



nik werden wir an dieser Stelle zukünftig regelmässig über die Themen Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz berichten. Neben der Vorstellung von Hilfsmitteln und konkreten Umsetzungstipps sollen auch Stimmen aus der Praxis zu Wort kommen – profitieren Sie von unserem Know-how und lassen Sie sich von den Erfahrungen anderer Betriebe inspirieren. <

Erfahren Sie mehr...

... auf unserer Website und melden Sie sich noch heute für die Gebäude-technik-Branchenlösung Arbeitssicherheit an. Bei Fragen steht Ihnen Christian Mahrer, Leiter Arbeitssicherheit, gerne zur Verfügung.

INFO

suissetec.ch/arbeitsicherheit

Die 10 lebenswichtigen Regeln für Gebäudetechniker:
suva.ch/84073d



« Das umfangreiche Checklistenangebot von suissetec hat mir sehr geholfen, den Ist-Zustand zu analysieren und Massnahmen für das weitere Vorgehen zu planen. »

Reinhold Kaiser, Sicherheitsbeauftragter der R. Häsler AG, Möhlin AG



Mit Sportsgeist bei der Arbeit

Claudio Gini erzählt nicht von seiner Tätigkeit, ohne den Bogen zum Sport zu spannen: «Wer einen Skislalom oder ein Bikerennen gewinnen will, schafft das nicht durch Zufall, sondern nebst Talent durch Ausdauer und Willen», sagt der Geschäftsführer und Inhaber der Gini Planung AG. Der Vater von zwei ehemaligen Weltcup-Skifahrern und Ausbilder von 20 Gebäudetechnikplanern spricht aus Erfahrung. Sohn Marc gewann in seiner Spitzensportkarriere sogar einst einen Weltcupslalom.

von Marcel Baud

Es ist jede Menge Sportsgeist, den Claudio Gini dem Team einimpft. Viel Einsatz gleich viel Erfolg; so das Mantra, nach dem Gini die Mitarbeitenden seines Unternehmens für die Planung von Heizungs-, Sanitär- und Lüftungssystemen führt. «Wenn wir ein Objekt im Unterland planen, darf es niemals heissen: Das sind halt diese Bergler. Die sind noch etwas ›hintendrein‹.» Da gelte es, sich doppelt zu beweisen. Neue Standards wie BIM gehören deshalb selbstverständlich zum Repertoire des Planungsunternehmens aus Lenzerheide und Champfèr-St. Moritz GR.

Die Haltung, sich niemals mit Halbheiten zufriedenzugeben, hat der 60-Jährige aus Bivio GR all seinen Lernenden mitgegeben, die regelmässig gute bis sehr gute Lehrabschlüsse hinlegen. Einer der Ehemaligen heisst Andris Egger. Dieser holte 2015 bei den Gebäudetechnikplanern Heizung in Freiburg i.Ü. den Schweizermeistertitel. Egger ist nach wie vor im Unternehmen und wie eigentlich alle von Ginis Mitarbeitenden leidenschaftlicher Hobbysportler. Zwei weitere ehemalige Lernende befinden sich gerade in der Weiterbildung zum diplomierten Techniker HF Gebäudetechnik respektive diplomierten Gebäudetechnikplaner Sanitär.

Für Claudio Gini ist das Verhältnis Trainer zu Athlet im Sport Spiegelbild für den Ausbildner und die Lernenden in der Berufsbildung. Gut 25 Jahre war er als Skitainer aktiv. Und wie als Trainer gelte es auch als Ausbildner, auf den Einzelnen einzugehen: «Da braucht der eine Lernende manchmal halt etwas mehr Förderung als der andere.»

Die Branche generell und besonders die Aus- und Weiterbildung des Nachwuchses liegen dem ehemaligen nebenamtlichen Berufsschullehrer und Prüfungsexperten am Herzen: «Ausbildung betreiben wir vom ersten Lehrtag an am scharfen Projekt und verbinden immer auch die Berufskunde damit», erklärt er. Die Znünpause ist für Claudio Gini der Moment, um bei seinem Team, vor allem den Lernenden, den Puls zu spüren, zum Beispiel nachzufragen, was in der Berufsschule gerade ansteht. Diese absolvieren die Gebäudetechnikplaner wegen mangelnder Lehrlingszahlen nicht mehr in Chur, sondern müssen dafür ins zwei Stunden entfernte Zürich reisen.

30-jährige Firmengeschichte

2017 feierte das Unternehmen sein 30-jähriges Bestehen. Was 1987 in Claudio und Christine Ginis Einzimmerwohnung in Bivio begann, hat sich zu einem Planungsbüro mit 13 Mitarbeitenden entwickelt. Der Hauptsitz befindet sich seit 2005 im Zentrum von Lenzerheide. Im Oberengadin, in Champfèr, führt Gini seit 2002 eine Zweigstelle mit drei Planern. Der dortige Verantwortliche ist inzwischen Teilhaber, heisst Marco Berni und war der allererste Lehrling,

den Claudio Gini ausgebildet hatte. Nicht nur ihm scheint es in der Firma zu gefallen. Vier der aktuell sechs Planer haben bei Gini bereits die Grundbildung absolviert. Drei junge Männer sind zurzeit in der Lehre.

«Ich hatte bis jetzt ein Riesenglück», räumt Claudio Gini ein, «all meine Leute kommen aus dem Bündnerland, viele sogar aus der näheren Region.» Er spricht von einer Sogwirkung: Zufriedene Mitarbeitende und Ex-Lernende würden die nächsten anziehen. Und die meisten kennt Gini von Kindsbeinen an, kennt auch die Familien, aus denen sie stammen. Niemals würde er jemanden einstellen, der das Team «stört», wie er sagt. Ehefrau Christine zieht seit

«**Wenn wir ein Objekt im Unterland planen, darf es niemals heissen: Das sind halt diese Bergler. Die sind noch etwas ›hintendrein‹.**»

Claudio Gini

Anfang an voll mit, gehört zur Geschäftsleitung und ist nebst vielem anderem für die Finanzen und das Lohnwesen zuständig. Tochter Sandra kümmert sich Teilzeit um Administratives. Sie ist es auch, die seine Planer ab und zu mit einem Event wie «Gemeinsamem Kochen» hinter dem Busch hervorlockt. Als Ex-Skirennfahrerin ist sie auf der Welt herumgekommen und versucht, ihre offene Art auf das Team zu übertragen. Bündner seien eher ruhige Menschen, die an einer Sitzung oft lange nichts sagen und mit ihrer grossen Fachkompetenz am Anfang eher zurückhaltend umgingen.

Die Familie packt mit an: Claudio Ginis Tochter Sandra hilft im kaufmännischen Bereich, Ehefrau Christine ist Mitglied der GL und für die Finanzen und Löhne verantwortlich.



Unterstützt wird das Planungsbüro von zwei weiteren Teilzeitmitarbeiterinnen, die dafür sorgen, dass die Geschäftsleitung und die Planer von wichtigen Arbeiten wie Erfassen der Devis, Marketingaufgaben, Betreuung der IT-Anlagen usw. entlastet werden.

Kurze Bauphasen, lange Wege

Wirtschaftlich habe die Zweitwohnungsinitiative in der Bergregion Spuren hinterlassen, blickt Claudio Gini zurück. Die Aufträge hätten sich nun mehr zu Ersatzneubauten und ins Sanierungsgeschäft verschoben. «Wir erneuern häufig Leitungen und Wärmeerzeugungsanlagen, beispielsweise in alten Hotels», so Gini. «Im Idealfall bringen wir sogar ein System mit erneuerbarer Energie zur Umsetzung.» Schon vor zehn Jahren hat er sich zum Energieberater NDS weitergebildet. Je länger, je mehr punktet er bei Architekten und Bauherren mit nachhaltigen Energiesystemen wie Wärmepumpen-, Pellet- und Schnitzelheizungen.

Als lokale Herausforderungen nennt Gini die saisonalen Einschränkungen: «Wegen der Witterung und des Tourismus ist die Zeit, in der bei uns gebaut werden kann, viel kürzer als im Unterland.» Um die Feriengäste nicht zu stören, darf im Juli kein Aushub gebaggert werden. Dann die langen Fahrten zu den Kunden in den zahlreichen Bündner Regionen. Arosa liegt eine Autostunde entfernt, St. Moritz noch etwas weiter. «Andererseits stehen wir so gut wie nie im Stau», lacht er.

Hört man Claudio Gini zu, vergisst man schnell, dass er eigentlich in vier Jahren das Pensionsalter erreicht. Noch immer ist er mit Feuer dabei, könnte sich sogar nochmals eine Weiterbildung vorstellen: «Ich habe einfach Freude an der Gebäudetechnik», sagt er, und sein junges Team tue das Übrige, um ihn in Form zu halten: «So kann ich gar nicht anders, als jung zu denken.»

INFO

gini-planung.ch

Seit 75 Jahren treue Mitglieder

2018 haben folgende Betriebe ihr 75-Jahre-Verbandsjubiläum gefeiert:
Scherrer Metec AG, Zürich, Schneider Sanitär + Spenglerei AG,
Pratteln BL, und Urs Pfister Haustechnik AG, Wangen an der Aare BE.
suissetec dankt den Jubilaren für ihre langjährige Treue!



Foto: Frederic Meyer

Scherrer Metec AG, Zürich

Bauspenglerei, Bedachungen, Metall- und Holzbau

/ 68 Mitarbeitende, 6 Lernende

/ Geschäftsleitung: Beat Conrad (Geschäftsführer), Daniel Hunziker, Yves Remund

Verwaltungsratspräsident: Beat Scherrer

/ Firmengründung: 1896



Foto: Patrick Lüthy

Schneider Sanitär + Spenglerei AG, Pratteln BL

Sanitär, Spenglerei, Heizung

/ 25 Mitarbeitende, 4 Lernende

/ Geschäftsleitung: Jan Schneider,

Andrea Konrad-Schneider

Buchhaltung/Personalwesen:

Simone Miesch-Schneider

/ Firmengründung: 1907



Foto: Philipp Schick

Urs Pfister Haustechnik AG, Wangen an der Aare BE

Sanitär, Heizung, Spenglerei

/ 8 Mitarbeitende, 2 Lernende

/ Geschäftsführer: Urs Pfister

/ Firmengründung: 1823



Angebote

Bildung

suissetec
Bildungszentrum Lostorf
T 062 285 70 70, F 062 298 27 50
ursula.eng@suissetec.ch
suissetec.ch

STFW Winterthur
stfw.ch

@ Über die angegebenen Internetadressen gelangen Sie direkt zu Informationen, Daten und Anmeldeformular für Ihren Kurs oder Ihre Weiterbildung.

suissetec Bildungsgänge
suissetec.ch/weiterbildung

Chefmonteur/-in Sanitär, Heizung, Lüftung, Spenglerpolier/-in mit eidg. Fachausweis
Vorkurs: jährlich im Herbst/Winter
Bildungsgänge: jährlich ab Winter/Frühjahr

Sanitärmeister/-in, Sanitärplaner/-in, Heizungsmeister/-in, Spenglermeister/-in mit eidg. Diplom
Bildungsgänge: jährlich ab Herbst

Projektleiter/-in Gebäudetechnik mit eidg. Fachausweis

Energieberater/-in Gebäude mit eidg. Fachausweis

Projektleiter/-in Solaranlage mit eidg. Fachausweis

Baustellenleiter/-in Sanitärtechnik/Heiztechnik/Lufttechnik/Spenglertechnik mit suissetec Zertifikat
suissetec.ch/baustellenleiter

suissetec Kurse
suissetec.ch/kurse

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz – Der Gefahr immer einen Schritt voraus

Persona – Entwickeln Sie Ihre persönlichen Kompetenzen NEUE Module im Angebot! mit suissetec Zertifikat

Anschlussbewilligung für sachlich begrenzte Elektroinstallationen (Art. NIV 15)

Wiederholungskurse für sachlich begrenzte Elektroinstallationen (Art. NIV 15)

Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz, PSAgA

Blitzschutzkurs

Kalkulation mit Sanitärelementen

Servicemonteurkurs Sanitär 1

Servicemonteurkurs Sanitär 2

Servicemonteurkurs Heizung

Flüssiggaskurs

Weitere Angebote
unter suissetec.ch

Technik

Angebote aus den Fachbereichen
suissetec.ch/shop

Spengler | Gebäudehülle
Richtlinie Dachentwässerung
(Artikel-Nr. 13027)
Web-App Dachentwässerung
(Artikel-Nr. APP134002)

Merkblätter
/ Anschlüsse im Unterdach
/ Fassadenanschlüsse
mit Sockelschutzblechen
suissetec.ch/merkblaetter

Heizung
Merkblätter
/ Hydraulischer Abgleich in neuen Heizungsanlagen
/ Wärme- und Trittschalldämmungen unter Estrichen (Unterlagsböden) mit Fussbodenheizung
/ Beschaffenheit des Füll- und Ergänzungswassers für Heizungs- und Kühlanlagen
Download unter
suissetec.ch/merkblaetter

Lüftung | Klima | Kälte
Merkblätter
/ Konformität von Lüftungsanlagen
/ Akustik im Bereich Raumlufttechnische Anlagen
Download unter
suissetec.ch/merkblaetter

Sanitär | Wasser | Gas
Web-App Elementkalkulation Sanitär
(Artikel-Nr. APP114001)
Web-App Projektvorgaben Werkleitungen Wasser/Gas
(Artikel-Nr. APP114002)
Planungsrichtlinien für Sanitäranlagen
(Artikel-Nr. 14052)

Merkblätter
/ Fachgerechte Entwässerung von Liegenschaften: Grundleitungen
/ **Grundleitungen – Arbeitsvorbereitung, Installation**
/ **Grundleitungen – Dichtheitsprüfungen und Kontrolle**
Download unter
suissetec.ch/merkblaetter

Für alle Branchen
Merkblätter
/ Vorbedingungen für Ausschreibungen
/ Gebäudelabels und Standards von Bedeutung im Schweizer Markt
Download unter
suissetec.ch/merkblaetter



DER GEFAHR IMMER EINEN SCHRITT VORAUS

**WIR, DIE
GEBÄUDETECHNIKER.**

 **suissetec**

syna

UNIA

Die Gewerkschaft,
Le Syndicat,
Il Sindacato.